



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Herbstblätter

Weber, Friedrich Wilhelm

Paderborn, 1896

Von Konow und sein Korporal

urn:nbn:de:hbz:466:1-29922

Von Konow und sein Korporal.

Schwedisch von Kuneberg.

„Und hab' ich nicht gezogen dich aus dem Schlamm,
Als schon in Todesgrauen dein Auge schwamm?
Du sonst ein ganz Gemeiner und ragenfahl,
Hab' ich dich nicht erhoben zum Korporal?“

Und durftest du nicht stehen in jedem Streit,
Wie ein Kamrad und Bruder, mir nächst zur Seit'?
Hab' ich dich nicht belobet als ferm und rasch?“
So sagte Konow zürnend zum Korp'ral Brasch.

„Bei jeglicher Beschwerde wirst du genannt,
Und jeder flagt, du seiest aus Rand und Band.
Du prügeln den Soldaten, wie brav er schoß,
Und kauft zwei Prümchen, Bursche, aus Hochmuth bloß.“

So der Major! Und unwirsch der Andre drauf:
„Zum Korporal aus Garnichts schwang ich mich auf.
Doch was ich bin, das ward ich für treuen Muth;
Ihr zogt mich aus dem Schlamm nicht, — aus meinem
Blut.“

Ich prügle hin und wieder: was liegt daran?
 Ich that nur wie die Andern, wie ihr gethan.
 Und falls das Prügeln euer Geschäft nur sei,
 Ließ ich die Andern streicheln, und stand euch bei.

Ich kau' in beiden Backen, das nehmt ihr scharf,
 Ich thu's, weil euch zur Seite ich fechten darf;
 Doch dünkt euch diese Ehre nicht eben groß,
 Bescheid' ich mich und kaue in einer bloß."

Und Konow, wie er pflegte, hub hoch die Brau'n.
 „Ha Trozkopf und der Teufel! Doch Bursch, laß schau'n!
 Bleib, wie du warst, mein Kunde, mein nächster Mann.
 Solch ein Gesell ist Gold werth, tritt Noth heran." — —

Bald kam's zur Schlacht; und pürschend, im Jägerkleid,
 Brach Konow ins Gehege; Brasch war nicht weit.
 Der Korporal sah finster; und sein Major
 Hing tief die Unterlippe und schoß und schwor.

Schon war vier volle Stunden der Streit entbrannt,
 Doch immer stand das Treffen, wie's anfangs stand.
 Er sah zu Wen'ge fallen, der Feind entkam, —
 Wie sehr er auch ihn drängte, — von Stamm zu Stamm.

„Verdammt“, so schrie er grimmig; „schießt ihr im
 Traum?“

Ich sehe die Rinde dampfen vom Tannenbaum;
 Der Russe steht daneben und höhnt euch schier.
 Wo ist eu'r Auge, Bursche, wie zielet ihr?“ —

Kaum quoll die letzte Silbe aus seinem Bart,
 Als er von Brasch zu Boden geschlagen ward.
 Die Antwort auf die Frage war zu brutal;
 Das hatt' er nicht erwartet vom Korporal.

Aussprang er, griff zum Säbel, todtbleich vor Wuth:
 „Ha Bub! Was untersteht sich dein Uebermuth?
 Nun holt dich ja der Teufel mit Haut und Haar:
 Du schlägst nach mir, und mitten im Kampf sogar!“

Doch Brasch verhielt sich ruhig in Positur;
 „Fort, Herr, mit eurer Plempe und wartet nur,
 Bis ich dem Feind dort messe sein volles Maas,
 Der nach euch schoß, just als ich euch warf ins Gras.“

Er sprach's und schlug bedächtig die Büchse an,
 Und Konow sah, wie drüben ein bärt'ger Mann,
 Verdeckt von einem Busche, zu Boden glitt,
 Von seinem Jägerrocke kaum zwanzig Schritt.

„Und war es der, des Kugel im Fall mein Ohr
 Vorbeipfiff, bleiben Freunde wir wie zuvor.
 Der Schlag war ohne Tadel, ein Männerschlag,
 Den dank' ich dir, so lange ich leben mag.“

Nun lebet Brasch bei Konow, jahraus, jahrein;
 Wo Einer ist, da muß auch der Andre sein.
 Sie halten treu zusammen, zwei liebe Leut',
 Doch fast nicht minder häufig sind sie im Streit.

